

Nach Prätoria

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **8 (1900)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Rote Kreuz

Abonnement:
 Für die Schweiz: jährlich 3 Fr., halb-
 jährlich 1 Fr. 75.
 Für das Ausland: jährlich 4 Fr., halb-
 jährlich 2 Fr. —
 Preis der einzelnen Nummer 20 Cts.



Insertionspreis:
 (per einspaltige Petitzeile):
 Für die Schweiz 30 Ct.
 Für das Ausland 40 "
Reklamen:
 1 Fr. — per Redaktionszeile.

Offizielles Organ und Eigentum

des Schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins
 und des schweizerischen Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilenmagazine.

Er scheint am 1. und 15. jeden Monats.

Alle die Administration betreffenden Mitteilungen, Abonnemente, Reklamationen etc. sind bis auf weiteres zu richten an Hrn. Louis Cramer, Plattenstraße 28, Zürich V.

Annoncen nehmen entgegen die Administration in Zürich und die Buchdruckerei Schuler & Cie. in Biel.

Nach Prätoria

(via Neapel-Lorenzo Marquez)

sind am 29. Januar die drei Schweizer Ärzte abgereist, welche der Centralverein vom Roten Kreuz für vorläufig ein halbes Jahr in Dienst genommen hat, damit sie in Transvaal, gemäß den Regeln der Genfer Konvention, den Verwundeten und Kranken des südafrikanischen Krieges ärztliche Hilfe und Beistand leisten. Wir glauben des Dankes unserer Leser sicher zu sein, wenn wir ihnen heute die drei Ärzte im Bilde vorstellen, welche freiwillig sich der gefährvollen, aber segensreichen Aufgabe unterzogen haben, die Sympathie des Schweizer-volkes und die Segnungen schweizerischer Opferwilligkeit den Kriegsverwundeten im fernen Afrika zu überbringen.

Dr. Jacques de Montmollin, ein Sohn des Centralcassiers des Schweiz. Roten Kreuzes, ist gegenwärtig 40 Jahre alt. Als Arzt und Spitalarzt in Neuenburg hat er seit Jahren in reger ärztlicher Thätigkeit gestanden, die er ohne Zaudern verlassen hat, um sein Wissen und Können in den Dienst der Humanität zu stellen. Ihm sind, als dem ältesten, die Funktionen des Leiters der ärztlichen Mission übertragen worden.

Dr. René König aus Bern steht im 29. Lebensjahre. Nach vollendeten medizinischen Studien hat er als Assistent an der chirurgischen Klinik und Frauenklinik in Bern, während Jahren Gelegenheit gehabt, sich in der operativen Chirurgie auszubilden. Durch längere Studienreisen im Auslande hat er seither seine Kenntnisse erweitert und vertieft. Als Freund jeder Art von Sport und besonders in den Kreisen der Hochgebirgstouristen als kaltblütiger und kühner Kletterer bekannt, verfügt er auch über körperliche Eigenschaften, die ihm im afrikanischen Kriegsleben gute Dienste leisten werden.

Dr. F. Suter, ein Sohn von Rektor Suter in Aarau, ist jetzt 27 Jahre alt. Auch er ist durch sorgfältige medizinische Studien, darunter eine Assistentenzeit unter Prof. Socin an der chirurg. Klinik in Basel, sowie durch längeren Aufenthalt an medizinischen Anstalten von Italien, für seine Aufgabe vorzüglich ausgerüstet. Seit einiger Zeit war er Arzt der allgemeinen Poliklinik in Basel, aus welcher Stellung ihn der Ruf des Roten Kreuzes entführte.

Wenn diese Zeilen in die Hände unserer Leser gelangen, um Mitte Februar, werden die drei ärztlichen Pioniere den Glutofen des Roten Meeres hinter sich haben und etwa im Golf von Aden schwimmen, in der Nähe des Kap Guardafui. Am 28. Februar sollen sie

in Lorenzo Marquez landen und nach Bestehen der hoffentlich einfachen portugiesischen Zoll- und Passformalitäten in 24stündiger Eisenbahnfahrt Pretoria, die Hauptstadt von Transvaal, erreichen. Sie sind dort bereits bei der Transvaalregierung angemeldet und werden zweifelsohne bald Bethätigung im Sinne ihrer Aufgabe finden. Wie diese Thätigkeit aussehen wird, darüber kann gegenwärtig etwas Sicheres nicht gesagt werden, da dies wesentlich vom Verlaufe des Krieges abhängt. Wenn wir auch wünschen, daß den schweizerischen Ärzten eine geregelte, gemeinsame und deshalb fruchtbringende Arbeit in einem Spital oder Lazaret angewiesen werde, so ist es doch nicht unmöglich, daß sie alle oder einzeln als Truppenärzte zu dienen haben.

Diese verschiedenen Eventualitäten waren auch ausschlaggebend für die Ausrüstung, welche die Ärzte mitnahmen. Die persönliche Ausrüstung war von den Herren selber zu beschaffen. Sie muß Rücksicht nehmen auf das sprunghafte Klima von Transvaal, das bei einer durchschnittlichen Höhenlage von 1500 m neben tropisch heißen Tagen bitterkalte Nächte mit 8—10° unter Null aufweist. Warme wollene Kleider, wie sie für Touren in unseren Bergen nötig sind, müssen deshalb ebensogut vorhanden sein wie leichte, baumwollene und wasserdichte. Nicht vergessen durften werden Decken und Sättel, Waffen und dergl.

Die allgemeine Ausrüstung der Expedition war vom Roten Kreuz übernommen und wurde im Einverständnis mit den delegierten Ärzten beschafft. Dabei war maßgebend, daß alles Notwendige mitgegeben werde, was ein ärztlicher Spitaldienst erfordert; es war dabei aber auch die Möglichkeit zu berücksichtigen, daß die drei Herren getrennt und als Truppenärzte Verwendung finden könnten, deshalb mußte alles so kombiniert sein, daß das ganze Material geteilt werden könnte, und daß doch jeder Teil wieder das Nötigste für alle Fälle enthalte. Ferner schien es wünschenswert, unseren Delegierten ein gewisses Quantum haltbarer Lebensmittel mitzugeben, die willkommen wären, wenn einmal während kürzerer oder längerer Zeit die normale Verpflegung unmöglich wäre.

Besondere Sorgfalt war auch der Verpackung aller Gegenstände zu widmen. Die Kisten durften nur so schwer werden, daß sie von einem einzigen Mann bewegt werden könnten; sie mußten bezüglich Solidität den doppelten Anforderungen einer Seereise und eines Feldzuges gewachsen sein und sie mußten ihren Inhalt vor Hitze und Nässe möglichst schützen.

Die Ausrüstung wurde unter thunlicher Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte zusammengestellt und es ergab sich so für die Expedition ein gemeinsames Gepäck — das persönliche nicht gerechnet — von 35 Kisten im Gesamtgewicht von 1232 Kilogramm und im Wert von circa 4500 Franken. Dieses Gepäck der Expedition umfaßt:

Instrumente zu Operationen	1	Kiste
Arztlisten	3	"
Verbandstoffe	8	"
Reserve	1	"
Konserven (Maggisuppe 19 kg, Chocolate 20 kg).	1	"
Werkzeug, Nägel, Draht, Seile zc.	1	"
Gipsbinden und Schienen (Geschenk)	3	"
Kondensierte Milch (Geschenk)	9	"
Verbandstoff-Sterilisierapparat	1	"
Medikamente	5	"
Konserven (Geschenk)	1	"
Acetylenlampen mit 10 kg Carbide (Geschenk)	1	"

Im Hinblick auf die knapp bemessene Zeit bis zur Einschiffung muß diese Ausrüstung als eine zweckentsprechende bezeichnet werden; jedenfalls reicht sie für mehrere Monate aus. Mitte Februar geht wieder ein Nachschub von 8 Kisten Verbandmaterial im Wert von circa 1000 Franken ab und wir dürfen dann ruhig abwarten, bis wir von unseren Ärzten detailierte Mitteilung erhalten über dasjenige, was ihnen not thut.

Schließlich können wir unseren Lesern die Mitteilung machen, daß die regelmäßigen Berichte der Transvaalärzte durch Beschluß der Geschäftsleitung vom 20. Januar stets zuerst im Vereinsorgan „Das Rote Kreuz“ zur Veröffentlichung gelangen und erst nachher der übrigen Presse zugänglich gemacht werden sollen, was im Interesse unseres Blattes nur zu begrüßen ist.

